

Paibacher Zeitung.

Nr. 16.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 16, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 20. Jänner.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 2 kr.

1883.

Amtlicher Theil.

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass I. der Inhalt des in der periodischen Druckschrift „Die Zukunft“, Centralorgan der social-demokratischen Arbeiterpartei Oesterreichs Nr. 79 vom 11. Jänner 1883 enthaltenen (ersten) mit der Aufschrift „Zum neuen Jahre“, des vierten Artikels mit der Ueberschrift „Aus Parteikreisen“ in der Stelle von „Wenn wir privatim mit den Wahrheitlern“ bis „des social-demokratischen Staates sei“, endlich des Aufzuges mit der Aufschrift „Ausweise“ Nr. 137 II. der Inhalt des in derselben Druckschrift enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Politische Ueberblick“ das Vergehen nach § 302 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Das k. k. Landesgericht als Strafgericht in Prag hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 29. Dezember 1882, §. 36230, die Weiterverbreitung der in Zürich erscheinenden Zeitschrift „Der Socialdemokrat“ Nr. 47 vom 16. November 1882 wegen der Artikel „Avis an die Abonnenten . . .“ und die „Wiener Straßentravalle“ nach § 300 St. G., wegen des Artikels „Das Christenthum geht hausieren“ nach § 122 b St. G., endlich wegen des Artikels „Gottesgnadenthum“ nach § 122 a St. G. verboten.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Vinger Zeitung“ meldet, die aus Anlass der 600jährigen Gedenkfeyer der Regierung des Allerhöchsten Herrscherhauses von der Gemeinde der Landeshauptstadt Linz, von der oberösterreichischen Handels- und Gewerbekammer und der Stadtgemeinde Steyr dargebrachten Huldigungsadressen, ferner, wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ mittheilt, die aus dem gleichen Anlass von dem Vereine der deutschen Volksschullehrer in Südtirol gewidmete Huldigungsadresse wohlgefällig entgegenzunehmen und zu befehlen geruht, dass den genannten Corporationen hiefür der Allerhöchste Dank bekannt gegeben werde.

Wien, 18. Jänner.

(Orig.-Cort.)

Die tendenziöse Art und Weise, wie namentlich die Rentensteuer in verschiedenen Blättern besprochen wurde, hatte zur Folge, dass sich über dieselbe unrichtige Anschauungen bildeten, welche natürlich Verwirrung und ungerechtfertigte Besorgnisse hervorriefen. Auch an der Börse wurde der Versuch gemacht, gegen die neue Steuer zu „demonstrieren“, wobei natürlich nur jene zu Schaden kommen können, welche sich von den erwähnten tendenziösen Darstellungen beirren lassen. Dass die Rentensteuer den capitalistischen Kreisen un-

Novelle.

Der Wurzelgräber.

Erzählung aus dem oberösterreichischen Volksleben.

Von R. A. Kaltenbrunner.

1. Die Familie.

In einem reizenden Winkel des schönen, stillen Obersee's liegt der kleine Flecken Sanct Wolfgang. Ueber den Dächern des idyllischen Ortes erhebt sich der österreichische Rigi — der berühmte Schafberg. Wer von den vielen Tausenden, die alljährlich unser herrliches Salzammergut besuchen, kennt ihn nicht? Wer bewunderte nicht dort die großartige Natur und brächte nicht Erinnerungen heim, die für sein ganzes Leben in einem freudigen Lichtpunkt zusammenfließen?

Sehen wir jedoch ab von den enthusiastisch gestimmten Fremden, und suchen wir unter den Eingebornen eine kleine, von schwerer Armut gebrückte Familie auf, deren Schicksal den Inhalt unserer Erzählung bildet.

Am äußersten Rande des Fleckens, in einem ebenen Häuschen, wohnte ein bejahrter Mann, Lukas Südkler, mit seinem Weibe und seiner Tochter. Die ganze Wohnung bestand aus zwei Kammern und einer kleinen Küche, die Einrichtung aus einem armseligen Hausgeräthe.

angenehm ist, das ist leicht zu begreifen, indessen ist die durch dieselbe auferlegte Last keineswegs so drückend, wie von interessirter Seite es hingestellt wird. Vor allem muss betont werden, dass die gesetzlich gewährleistete Steuerfreiheit gewisser Papiere aufrechterhalten bleibt und ebenso wenig von einer Doppelbesteuerung die Rede sein kann. In dieser Hinsicht gab übrigens bereits ein Communiqué der „Wiener Abendpost“ bereits genügende Aufklärung. Dass eine Vermehrung der Einnahmen des Staates unbedingt nothwendig geworden ist, vermag wohl niemand zu leugnen; so durchgreifende Ersparungen, dass das stabile Gleichgewicht des Staatshaushalts gesichert würde, sind eben unmöglich. Der zwingenden Nothwendigkeit suchen die Steuervorlagen in einer möglichst die Steuerträger berücksichtigenden Weise Rechnung zu tragen. Dieselben kurzweg abzulehnen, wäre freilich leicht, aber was dann? Jede Regierung und jede Partei, welche aus Ruher kommen würde, müsste doch wieder auf diese Vorlagen zurückgreifen, denn die Nothwendigkeit zwingt dazu. Die Hauptsache liegt ja eben darin, dass nicht die Last der bisherigen Steuerzahler vermehrt, sondern neue Schichten herangezogen und jene, welche sich bei dem jetzigen Systeme der Leistung entziehen konnten, nun in entsprechendem Maße dazu verhalten werden sollen. Für die „kleinen Leute“ dürfte eher eine Erleichterung als eine Erhöhung sich ergeben.

Zur Lage.

Die „Wiener Abendpost“ vom 18. d. M. schreibt: Der „Neuen freien Presse“ ist unsere Zeitungschau aus Gründen, die nicht erst näher erörtert zu werden brauchen, seit jeher ein Dorn im Auge. Bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit übt sie ihren armseligen Witz an derselben. Heute nennt sie diese Rubrik den „verborgenen Winkel der „Wiener Abendpost“, wo der Sammelkasten aller Diffidösen des In- und Auslandes aufgestellt ist“. Die „Neue freie Presse“ mag wohl ihre guten Gründe haben, sich über den „Sammelkasten im verborgenen Winkel“ lustig zu machen. Ihr „Sammelkasten“ ist sicherlich derart situirt, dass er jedermann leicht zugänglich ist. — In merito halten wir eine weitere Polemik über den Inhalt des Rentensteuer-Entwurfes nach den bündigen Erklärungen, die wir gestern diesbezüglich veröffentlicht haben, für überflüssig.

Die „Frankfurter Zeitung“ äußert sich in einem Wiener Briefe folgendermaßen über die neu ernannten Herrenhausmitglieder: „Es ist richtig, dass man dem diesmaligen Pairschub nicht eine Tendenz unterlegen kann, das Parteiverhältnis im Herrenhause zu verändern oder die Majorität weiter nach rechts zu verschieben. Von den fünf neuen

Lukas war seines Gewerbes ein Wurzelgräber, der von dem geringen Erlöse der gesammelten Wurzeln und Kräuter sich und die Seinen nur nothdürftig zu ernähren vermochte. Die arme, auch von anderweitigen Leiden heimgesuchte Familie hätte gar oft hungern müssen, wenn nicht Lukas in den zwei — drei Sommermonaten als Führer auf den Schafberg gedient und einige Beihilfe für den Winter erspart hätte, wo nur manchmal an einem Sonntag ein Bauer kam, der für sein krankes Vieh diese oder jene Wurzel kaufte.

Er musste einst ein ziemlich stattlicher Mann gewesen sein, aber Noth und Kummer hatten ihn früh gebeugt, in sein Antlitz tiefe Furchen gegraben und ihm das Haar beinahe ganz gebleicht. — Vielleicht war es der düstere Ernst und die gemeine Sorge des Lebens, dass sie seinem Gesichtsausdruck einen Zug beigemischten, der nicht sogleich auf den ersten Anblick den rechtschaffenen Mann erkennen ließ; — aber es konnte ja doch niemand etwas Nachtheiliges von ihm sagen. — Auch konnte man ihm deshalb keinen Vorwurf machen, dass er sich nicht durch Tagelöhnerarbeit sein Brot erwarb, — dazu reichten in den älteren Tagen seine körperlichen Kräfte nicht mehr aus. Ueberdies schien es, dass er sich von der Beschäftigung, die er seit vielen Jahren trieb, nicht zu trennen vermochte. Es fesselte ihn nicht nur die angeborene Anhänglichkeit an die heimatlichen Berge, sondern auch ein gewisser Hang zur Ungebundenheit des Herumschweifens auf den Höhen derselben.

Pairs gehören zwei, Czedit und Reinelt, zur Verfassungspartei, ersterer war sogar bis jetzt Mitglied der vereinigten Linken, während sich Reinelt, der Präsident der Triester Handels- und Gewerbekammer, so weit er politisch hervortrat, zu der Verfassungspartei hielt. Ein prononcierter Parteimann ist indes weder der eine noch der andere. Eine solche Bezeichnung kann man auch nicht ihren drei Collegen beilegen.“

Ueber die Einführung der Postsparcassen in Oesterreich äußert sich die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ folgendermaßen: „Selten hat eine öffentliche Institution so schnell sich die Sympathien des Publicums erworben, als die Postsparcassen; diese allein sichern der neuen Institution eine stetige Entwicklung.“

Reichsrath.

70. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 18. Jänner.

Präsident: Graf Trauttmansdorff.

Auf der Ministerbank: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister: Dr. Freiherr v. Biernacki und Dr. Freiherr v. Pražák.

Der Präsident widmet dem verstorbenen Mitgliede Oswald Grafen Thun einen warmen Nachruf. Die neuernannten Mitglieder Se. Excellenz Graf Grünne und v. Czedit leisten die Angelobung.

H. v. Hasner, Fürst Friedrich Liechtenstein, Adolf Fürst Auersperg, Freiherr v. Hye, Abt Karl, Dr. A. v. Brücke, Dr. Freiherr v. Felder und Dr. Unger zeigen ihren Austritt aus der Volksschulgesetz-Commission, Freiherr v. Tomasek seinen Austritt aus der ständigen Unterrichts-Commission und Freiherr v. Härdtl seinen Austritt aus der Gewerbegesetz-Commission an.

Die auf der Tagesordnung stehenden Beratungsgegenstände: der Gesetzentwurf, betreffend Abänderung der Bestimmung der Reichsraths-Wahlordnung bezüglich der Landwahlbezirke in Galizien (Referent Fürst Czartoryski); der Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung der Einbeziehung von Liegenschaften in das fürstlich Thurn-Logis'sche Haus- und Stammvermögen (Referent Graf Brints), endlich der Gesetzentwurf, betreffend das Verfahren zum Zwecke der Todeserklärung, werden ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung genehmigt.

In die juridische Commission werden gewählt: Fürst Czartoryski und Freiherr v. Helfert; in die Fideicommiss-Commission Fürst Albert Windisch-Grätz. Nächste Sitzung unbestimmt.

In seiner Jugend war er Soldat und von den großen Befreiungskriegen her trug er das Kanonenkreuz der tapferen Krieger jener Zeit.

Er war keiner von den Ruhmredigen; bei seinem gedrückten, mehr in sich gelehrten Wesen erzählte er nur selten von den Feldzügen, die er mitgemacht, und von den Beschwerden, die er damals ausgestanden hatte; doch war es bekannt, dass er in einer Schlacht einem jungen, ihm unbekannt gebliebenen Cadetten das Leben gerettet hatte. — Die lange Reihe von Jahren, die seitdem verflossen war, hatte jede Spur soldatischen Lebens in ihm verwischt. Wer ihn oben auf dem einsamen Gebirg bei dem stillen, aufmerksamen Suchen der Alpenkräuter gesehen und beobachtet hätte, würde nicht geglaubt haben, dass dieser arme Mann einst mit den siegreichen Heeren der Verbündeten durch die deutschen Länder nach Frankreich gezogen.

Das Bewusstsein dessen war in ihm freilich noch nicht erloschen, aber es verringerte nicht die Senker, die ihm sein hartes Schicksal daheim und auf seinen einsamen, beschwerlichen und mit vielen Entbehrungen verbundenen Gängen erpresste.

Magdalena, sein Weib, hinfällig und von der Gicht gelähmt, lag seit Jahren im Bette, und nur mühselig konnte sie von Zeit zu Zeit häusliche Flickenarbeiten verrichten. — Ein Arzt kam nie ins Haus, — was sie durch so viele Jahre ohnehin nicht hätten bestreiten können; zudem wird nach alter Gewohnheit auf dem Lande ärztliche Hilfe nur dann gesucht, wenn ein heftig auftretender Fall sich ergibt. In der Regel

Parlamentarisches.

Wien, 18. Jänner.

Der Gewerbe-Ausschuss des Abgeordnetenhauses hat heute um 10 Uhr vormittags unter Vorsitz des Obmannes v. Ballinger eine Sitzung abgehalten, welcher Se. Excellenz der Herr Handelsminister Freih. v. Pino und Sectionsrath Freih. v. Weigelsperg bewohnten.

Der Obmann übergab die seit der Vertagung des Hauses eingelangten, das Gewerbegesetz betreffenden 52 Petitionen dem Referenten zur Antragstellung.

Referent Graf Belcredi besprach hierauf die in der Schwebe gelassenen Hauptstücke der Regierungsvorlage, betreffend die neue Gewerbe-Ordnung, und betonte die Wichtigkeit der Abschnitte über die Hilfsarbeiter und die Gewerbe-Inspectoren. Der Referent erklärte, dass er bald in der Lage sein werde, den Bericht bezüglich der Hilfsarbeiter vorzulegen, und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Beratung über diesen Gegenstand einen raschen Verlauf nehmen werde, da über die zur Geltung zu bringenden Grundsätze sich eine ziemliche Uebereinstimmung der Meinungen sowohl unter den Mitgliedern des Hauses als auch unter der Bevölkerung kundgegeben habe. Doch müsse er bitten, ihm zur Vorlage des Berichtes wenigstens so lange Zeit zu gönnen, bis er die einschlägigen Daten gesammelt und namentlich die in Aussicht gestellte Regierungsvorlage über die Unfallversicherung kennen gelernt haben werde. Damit aber gleichzeitig auch der Bericht über die Gewerbe-Inspectoren fertiggestellt werden könne, ersuchte Graf Belcredi, im Interesse der Arbeitsbeschleunigung für diesen Abschnitt einen eigenen Referenten zu bestellen.

Diesem Wunsche wurde entsprochen und Abg. Ritter von Chamiec zum Referenten über den Abschnitt der Gewerbe-Inspectoren gewählt. Die anwesenden Mitglieder der Linken gaben leere Stimmzettel ab.

Der Obmann ersuchte schließlich die Referenten, ihre Arbeiten möglichst zu beschleunigen, und erklärte, dass er auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, zu der die Einladungen schriftlich ergehen werden, den Bericht über den Antrag des Abg. v. Böck, betreffend die Regelung des Hausierhandels stellen wolle.

Der Budget-Ausschuss des Abgeordnetenhauses hat die Beratung über den Voranschlag des Ministeriums für Cultus und Unterricht begonnen. Der Sitzung wohnten Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht Dr. Freiherr von Conrad-Eybesfeld, dann die Herren Sectionschef Fidler, Sectionsrath Schallhofer und Sectionsrath Freih. v. Dumreicher bei.

Bei Verlesung des Protokolls rügte Abg. Hausner die falschen Daten und Mittheilungen, welche über die Verhandlungen des Budget-Ausschusses in die Oeffentlichkeit gelangen, wie dies nach der gestrigen Sitzung geschehen, und ersuchte den Obmann um möglichste Abhilfe, was dieser zusagte.

Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. Abg. Dr. Eusebius Czernawski referierte über das Erfordernis der Centralleitung für Cultus und Unterricht.

Abg. Dr. von Zotta interpellirte den Herrn Minister, welche Hindernisse obwalten, dass noch immer kein Beirath in das Cultusministerium für die An-

gelegenheiten der griechisch-orientalischen Kirche berufen sei.

Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht Freiherr v. Conrad-Eybesfeld erwiderte, dass, wenn sich eine Apertur ergebe, er gewiss Rücksicht auf die Ernennung eines Bekenners der griechisch-orientalischen Kirche nehmen werde.

Dr. v. Zotta bemerkte, dass die Ernennung dringend nothwendig sei. Eine solche sei auch nach dem Ausgleich in Ungarn erfolgt, und nur in Oesterreich werde sie von den Bekennern der griechisch-orientalischen Kirche noch immer erbeten.

Se. Excellenz der Herr Minister erwiderte, dass er gewiss gern dem Wunsche der Bekenner der griechisch-orientalischen Confession entsprechen werde, sobald die geeignete Persönlichkeit gefunden sein wird. An der Debatte theilnahmte auch Abgeordneter Dumba.

Abg. Graf Hohenwart sprach über die außerordentlichen Ausgaben beim Titel „Centrale“, und zwar über die Activitätszulagen, die sich bei allen Ministerien fänden und deren allmähliche Auflaffung er wünscht.

Bei der Abstimmung wurde Titel „Centralleitung“ mit dem Erfordernisse von 237 900 fl. im Ordinarium und 40 591 fl. im Extra-Ordinarium, zusammen mit 278 491 fl., angenommen.

Zu Titel 2, „Schulaufsicht“, sprach Abgeordneter Fircel, welcher eine größere Decentralisierung der Speciallehranstalten wünscht, was der Minister gegenwärtig nicht für zeitgemäß erachtet.

Hierauf fragte Abg. Dr. Sturm: 1.) Wie vermag der Minister die gegen die Entscheidung des Landesschulrathes erfolgte Bewilligung zur Errichtung einer böhmischen Volksschule in Wien, welche die deutsche öffentliche Volksschule ersetzen soll, aus den Bestimmungen des Volksschulgesetzes zu rechtfertigen? 2.) Ist der Minister und unter welchen Bedingungen etwa auch geneigt, der böhmischen Volksschule in Wien gegenwärtig oder späterhin das Oeffentlichkeitsrecht zu verleihen?

Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht Freiherr v. Conrad-Eybesfeld antwortete, dass über die gesetzliche Frage vollkommene Klarheit herrschen müsse und kein Zweifel über die Gesetzlichkeit in dieser Richtung bestehen könne. Ueber das Oeffentlichkeitsrecht könne auch nur das Gesetz entscheiden. Noch sei aber das Oeffentlichkeitsrecht nicht gefordert worden und daher die Frage derzeit gar nicht auf der Tagesordnung.

Weiters sprachen in dieser Debatte die Abgeordneten Reithammer, Dr. Heilsberg, Dr. Sturm, Professor Ed. Suez, Dr. Ruß, der Obmann Graf Hohenwart, der Minister und der Berichterstatter. Bei der Abstimmung wurde Titel 2, „Schulaufsicht“, mit 612 600 fl. conform der Regierungsvorlage angenommen.

Titel 3, „Akademie der Wissenschaften“, wurde mit 75 000 fl. im Ordinarium und mit 2000 fl. im Extra-Ordinarium, zusammen mit 77 000 fl. genehmigt.

Ebenso wurden für das Museum für Kunst und Industrie 75 000 fl., für die chemisch-technische Versuchsanstalt 9500 fl., als Subvention an den niederösterreichischen Gewerbeverein für das technologische Gewerbemuseum 30 000 fl., für die Centralcommission und Direction der administrativen Statistik 73 800 fl., für die geologische Reichsanstalt 54 700 fl., für die Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus 25 100 fl., für die Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale 21 930 fl. conform der Regierungsvorlage eingestellt.

Bezüglich der Bedeckung sprach Abg. Fircel inbetreff der Centralcommission und Direction für administrative Statistik den Wunsch aus, dass die Arbeiten derselben dem Publicum mehr zugänglich gemacht werden mögen, als dies bis jetzt der Fall gewesen. Im selben Sinne sprach sich auch Abg. Dr. Ruß aus, worauf die einzelnen Titel der Bedeckung, zusammen im Betrage von 17 700 fl., angenommen wurden.

Der nächste Sitzungstag wurde noch nicht festgesetzt.

Aus Budapest

wird unterm 18. Jänner gemeldet: Im Abgeordnetenhaus beschwert sich Ugron darüber, dass ein Stuhlrichter ein Urtheil gegen ihn fällt, bevor das Haus seine Abgeordneten-Immunität aufgehoben hatte. Er ersucht den Präsidenten, die entsprechenden Verfügungen zu treffen.

Bei Verhandlung der Vorlage über die Mobilisation der Militärbefreiungs-Tage spricht Szederlényi gegen dieselbe, weil der ärmeren Classe wohl Erleichterungen dadurch gewährt werden, das Endresultat aber wieder eine Vermehrung der Tage bildet. — Finanzminister Graf Szápáry bemerkt, dass diejenigen Klagen, welche bis jetzt gegen die Militärlage vorgebracht wurden, in der Vorlage berücksichtigt erscheinen, und widerlegt die Auffassung, als ob die neue Eintheilung der Kategorien gegenüber der

bisherigen eine größere Belastung involvieren würde, unter dem Hinweis darauf, dass laut der Vorlage auch die Einnahmen aus dem Taxergebnisse geringer veranschlagt sind. Der Minister empfiehlt die Annahme der Vorlage. — Galász will ganz erwerbsunfähige Individuen von der Tage befreit wissen, da es Fälle gegeben habe, dass die betreffenden Gemeinden genöthigt waren, wegen Zahlungsunfähigkeit solcher Leute Ausgaben dieser Art selbst zu bestreiten. — Földes findet, dass die Vorlage mit dem Wehrgeetze in Widerspruch steht, auch seien nicht einmal die Schreiendsten der bisherigen Uebelstände durch dieselbe beseitigt. Er reicht schließlich einen Beschlusstrat ein, dahingehend, die Regierung solle angewiesen werden, einen neuen Gesetzentwurf, in welchem auf eine gerechtere Bemessung, Vertheilung und Auswerfung der Tage Rücksicht genommen ist, einzubringen. — Kémeth hält den von Földes vorgebrachten Uebelstand, dass die Militärlage von blutarmen Leuten unbarmherzig eingetrieben wird, für so wichtig, dass er die separate Verhandlung des Antrages Földes' für nothwendig erachtet. Er beantragt daher die Suspension der Verhandlung und Drucklegung des Antrages, damit das Haus über denselben beschließen könne. — Referent Hegedüs beweist, dass das Verlangen des Abg. Földes auch im Rahmen der jetzigen Vorlage berücksichtigt erscheint und dass die Beschwerden sich hauptsächlich auf die Einhebung der Tage beziehen; diesem könne auch ohne einen neuen Entwurf abgeholfen werden. — Es wird hierauf von der Drucklegung des Antrages Umgang genommen und beschlossen, die Tagesordnung beizubehalten. Die Vorlage wurde sodann als Basis zur Specialverhandlung angenommen und die Sitzung geschlossen.

Vom Ausland.

Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus London hat das Cabinet von St. James als Eröffnungstermin der abzuhaltenden Donau-Conferenz den 4ten Februar vorgeschlagen, und haben sich die meisten Cabinette bereits zustimmend geäußert. Ebenso haben die daselbst eingelaufenen Berichte der englischen Vertretungen im ganzen eine wohlwollende Aufnahme der jüngsten englischen Note inbetreff Egyptens constatirt. Eine rasche Beantwortung der letzteren wird in diplomatischen Kreisen nicht erwartet. Jedenfalls wird ein Gedankenaustausch zwischen den Mächten der Beantwortung der Note durch die einzelnen Cabinette vorgehen. Von dem Zusammentritte einer Conferenz werde in den diplomatischen Pourparlers zunächst keine Rede sein.

Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ theilt mit, der Kaiser beauftragte den preussischen Finanzminister für die Dauer der Krankheit des Staatssecretärs Bötticher mit der generellen Stellvertretung des selbst noch leidenden Reichskanzlers in den Reichskanzler-Geschäften. Bötticher befindet sich zwar auf dem Wege der Besserung, werde aber zu seiner vollständigen Genesung sich längere Zeit gänzlich von den Geschäften fernhalten müssen.

Im deutschen Reichstage wird, wie Berliner Blätter melden, ein Antrag auf Verlegung des Reichsgerichtes von Leipzig nach Berlin eingebracht werden. — Die Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude wird wahrscheinlich eine Verzögerung erfahren, da einer der Raczynski'schen Agnaten sich weigert, zu dem Verkaufsvertrage der Erben seine Zustimmung zu geben. — Das Abgeordnetenhaus des preussischen Landtages wird sich, um dem Reichstage Zeit für seine Verhandlungen zu lassen, auf längere Zeit, wahrscheinlich bis zum 10. Februar, vertagen.

Aus Petersburg wird unterm 18. d. M. berichtet: In der Antwort, welche Se. Majestät der Kaiser auf die Neujahrs-Glückwünsche des Moskauer Generalgouverneurs ertheilte, heißt es: „Indem ich das neue Jahr mit festem Vertrauen auf Gott und seinen Schutz für Rußland beginne, freue ich mich, dass der Tag nicht mehr fern ist, an dem Moskau und ganz Rußland mit uns sich vor dem Heiligthume des Kreml zu einer großen religiösen Feier vereinigen wird.“

Die Blätter und Correspondenzen aus Paris bringen noch mannigfache Einzelheiten, aber nichts wesentlich Neues über das Manifest und die Verhaftung des Prinzen Napoleon. Der „Figaro“ war vorgestern das einzige Pariser Morgenblatt, welches das Manifest brachte. Man hielt dasselbe anfänglich für eine Mystification, wie sie sich der „Figaro“ manchmal zu erlauben pflegt, und erkannte den Ernst erst, als man das Manifest öffentlich angeschlagen sah. Das einzige bonapartistische Abendblatt „Le Pays“, an dessen Spitze der bekannte Paul von Cassagnac steht, druckte das Manifest aus dem „Figaro“ ab, ohne daran irgend einen Commentar zu knüpfen. Gestern hat sich indessen Herr von Cassagnac bereits energisch gegen die Solidarität der bonapartistischen Partei mit dem von ihm seit langem bekämpften Prinzen ausgesprochen. — Der Minister des Innern hat Weisungen an die Behörden in der Provinz geschickt, die Verbreitung des Manifestes zu verhindern und die

werden nur „Hausmittel“ gebraucht, und Lukas war ja selbst ein „halber Doctor“. — Er suchte ihr von Zeit zu Zeit gewisse Kräuter, von denen sie einen Absud nahm, gleichwie auch im Hause eine Salbe aus Alpenkräutern zum Einreiben der schmerzhaften Gichtstellen bereitet wurde. — Auf diese wohlfeile Weise fristete das Weib des Wurzelgräbers ihr Dasein.

Thekla, die Tochter der beiden, ein züchtiges, hübsches Mädchen von zwanzig Jahren, besorgte die kleine Wirtschaft des Hauses, nebstbei aber die treue Pflege der Mutter. Ihre Geschäfte nahmen sie Tag und Nacht in Anspruch, und sie war, ebenso wenig wie die kranke Mutter, imstande, außer dem Hause einem Erwerbe nachzugehen und die Sorgen des Vaters zu erleichtern.

Lukas mußte sich und die Seinen allein ernähren, — und es geschah, wie wir sehen, nothdürftig genug.

Aber die beiden Alten besaßen an Thekla einen wahren Schatz. — Ein schöner Grundzug ihres inneren Wesens war die uneigennützigste Kindesliebe, — eine Eigenschaft, die in den unteren Volksschichten selten in solcher Stärke und Reinheit zum Vorschein kommt. — Die fleißige, sparsame und gottesfürchtige Mutter hatte an ihrer einfachen, häuslichen Erziehung und streng sittlichen Entwicklung den hervorragenden Antheil genommen; dennoch war Thekla noch mehr dem Vater zugethan, weil sie seinem Charakter näher stand, als jenem der Mutter, deren Denkweise und Gesinnung nicht über den gewöhnlichen, niedrigen Standpunkt armer Leute sich erheben konnte.

(Fortsetzung folgt.)

betreffenden Maueranschläge überall herabreißen zu lassen. Er war, wie es heißt, anfangs gegen die Verhaftung des Prinzen Napoleon, aber die Verhaftung wurde von den Deputierten und von den Blättern so entschieden verlangt, daß das Cabinet sich zu strengem Vorgehen veranlaßt fand. Prinz Napoleon ist bekanntlich der Sohn Jérômes, des jüngsten Bruders Napoleons I., wurde geboren am 9. September 1822 und vermählte sich am 30. Jänner 1859 mit der Prinzessin Clotilde, der Tochter des Königs Victor Emanuel. Der älteste Sohn aus dieser Ehe ist der Prinz Victor, geboren zu Paris 18. Juli 1862, den ein Theil der Bonapartisten, als Prinz Louis Napoleon, der Sohn Napoleons III., im Zukunftsfall als Präsidenten aufstellte, ohne jedoch die Zustimmung des Vaters und dessen Abdankungserklärung erlangen zu können.

Zwischen Großbritannien und Portugal ist ein Vertrag geschlossen worden, kraft dessen der Hafen von Whydah in Guinea an der sogenannten Sklaventüste unter dem sechsten Grade nördlicher Breite an Großbritannien abgetreten wird. Andererseits erkennt Großbritannien das Anrecht Portugals auf die Westküste von Afrika nördlich bis zum 5° 12' südlicher Länge an, wodurch die Grenze Portugals südlicher Weiten nördlich von der Mündung des Congo vorgeschoben wird. Portugal wird Molesmo und Cabinda unverzüglich besetzen und Verstärkungen nach Ambriz senden.

In Bulgarien scheinen Zerwürfnisse zwischen den einheimischen und den aus Rußland gekommenen Regierungsmännern zu herrschen. Infolge eines Zwistes mit dem Russen Sobolew, dem Minister des Innern, hatte Bulkov, der bulgarische Minister des Aeußern, jüngst eine ungewollte Urlaubreise nach Constantinopel antreten müssen. Bulkov's Rückkehr scheint diese Spannung zu einer Krise zwischen den Russen und den bulgarischen Ministern gesteigert zu haben. Sobolew und Kaulbars, der Kriegsminister, sollen erklärt haben, sie würden nach Rußland heimziehen, wenn Bulkov nicht durch einen Russen ersetzt werde. Parallel zu diesen Regungen der nationalbulgarischen Empfindlichkeit gegen die nivellierenden Russifizierungs-Versuche läuft die Unzufriedenheit der bulgarischen Officiere gegen jene Verordnung, welche sie zwingt, zwei Jahre in Rußland zu dienen.

Anlässlich der Auszeichnung mehrerer hoher türkischer Functionäre mit dem Orden der Ehrenlegion, namentlich des Großveziers Said Pascha mit dem Großcordon, des Unterstaatssecretärs im Ministerium des Aeußern Artin Esendi und des Oberst-Ceremonienmeisters Numic Bey mit dem Groß-Officierskreuze dieses Ordens, haben die Journale die Wiederherstellung der alten Freundschaft zwischen der Türkei und Frankreich hervor. Dieses Resultat wurde, Dank der verständlichen Gesinnung des Marquis de Noailles, erreicht. Die Blätter beglückwünschen die Pforte zu diesem glücklichen Ergebnisse. — Die Pforte wird demnächst das letzte Circular Lord Granvilles bezüglich Egyptens beantworten.

Das französische Gelbbuch über Egypten,

120 Depeschen umfassend, beginnt mit dem 31. Juli v. J. nach dem Rücktritte Freycinet's, welcher bekanntlich erfolgte, weil die Kammer den vorgeschlagenen Bereitschaftscredit für eine eventuelle Action in Egypten ablehnte, und behandelt in seinem ersten Theile die Peripetien der Conferenz und des geplanten Schutzes des Suezcanals sowie der türkischen Intervention in Egypten. Obwohl kurz nach dem Siege Lord Granville am 14. September dem französischen Botschafter Tiffot sagt, der Sieg bei Tel-el-Kebir sei ein europäischer Sieg, und daß ungeachtet der letzten Zwischenfälle die Entente zwischen Frankreich und England bestehe, läßt Malet am 9. Oktober den französischen Consul in Kairo ahnen, daß England die Umgestaltung der Controle wünsche. Wenn, was Malet sagt, wahr ist, meint Ministerpräsident Duclerc gegenüber Tiffot, hätten wir ein Recht, überrascht zu sein. Wir können nicht zugeben, daß England auf Umwegen, durch Uebergebung Frankreichs, ohne unseren Willen eine Institution abschaffe, die durch beiderseitigen Willen geschaffen wurde. Am 23. Oktober macht England positive Propositionen. Es sei der Verzicht auf die Controle vorzuziehen und letztere durch irgend ein anderes System zu ersetzen.

Am 28. Oktober spricht Lord Lyons hierüber mit Duclerc. Dieser sagt: „Sie schlagen die Abschaffung der Controle vor, weil dieses System nicht ohne schwere Fehler und Gefahren sei. Nennen wir die Sache beim wahren Namen. Sie beantragen nicht die Abschaffung der Controle, sondern die Abschaffung des französischen Controlors. Ich überrasche Sie wohl nicht, indem ich sage, das kann ich unmöglich annehmen.“ Darauf erhob sich Lord Lyons, reichte Duclerc die Hand und sagte: „Hoffentlich finden wir zu acceptieren, was annehmbar ist.“ Duclerc erwiderte: „Ich that loyal, was in meiner Macht steht, wollen die Engländer nicht, so resigniere ich eben.“ Den Inhalt dieser Conversation theilte Duclerc dem Botschafter Tiffot in London mit. Dieser hatte eine

lange Unterredung mit Granville und sendete eine Depesche nach Paris des Inhalts: „England scheint nicht geneigt, den von uns reclamirten Platz in der Institution, durch welche die Controle ersetzt werden soll, zu bewilligen, aber es will unser Begehren nach einer Compensation prüfen.“ Tiffot besteht auf dem Condominium und theilt die Meinung Rivers Wilsons mit, daß die Annexion ihm fatal erscheine. Sie könne durch die Whigs vertagt, werde aber von den Tories vollzogen werden, sobald diese zur Macht gelangen. Duclerc besteht darauf, die Ereignisse hätten Frankreichs erworbene Situation nicht erschüttert, England wolle aber eine alte Institution, deren Aenderung Frankreich für ein Aequivalent acceptiert hätte, ohne Compensation zerstören. Darin sehe er keine Spur der freundschaftlichsten Entente, welche bisher die Acte beider Regierung'n kennzeichnete.

Auf diese Note antwortet Lord Granville Herrn Tiffot: „Frankreich hätte seine Vorschläge bezüglich der Compensation, die es verlange, machen müssen.“ — Tiffot entgegnet: „Unsere Vorschläge werden immer hinter dem zurückbleiben, was Sie uns entreißen wollen; kein französischer Minister kann etwas vorschlagen, was Frankreichs Situation schwächen könnte. Wir wünschen den Status quo oder ein Aequivalent hiesfür.“ — Granville: „Gut! Wir haben im Minister-rathe eine acceptable Lösung für Frankreich geprüft, eine allein schien uns möglich: Frankreich den Vorschlag in der Staatsschulden-Commission zu geben; noch mehr, wir wollen diese Commission erweitern, ihr Gewicht verleihen und die Verwaltung der Domänen und der Daira mit ihr vereinigen.“ — Tiffot: „Lyons ließ uns vermuthen, man wolle uns mehr bewilligen.“ — Granville: „Lord Lyons konnte von keinem anderen Vorschlage sprechen.“ — Auf die Mittheilung dieser Unterredung antwortet Duclerc: „Die englischen Vorschläge genügen nicht unseren legitimen Aspirationen, wir können darin nur die Tendenz des englischen Cabinet's sehen, mit uns zu einem Einverständnis zu gelangen.“ England macht aber keine besseren Vorschläge, es sehe nicht ein, warum nach Abschaffung der Controle England und Frankreich nicht auch einen wohlthätigen Einfluss ausüben könnten, und finde auch nicht, daß irgend jemand für den Ausfall der Controle eine Compensation gebäre. Daraufhin bricht am 4. Jänner Duclerc die Unterhandlungen ab.

Tagesneuigkeiten.

(Internationale elektrische Ausstellung, Wien 1883.) Die Ausstellungs-Commission hat die hervorragendsten officiellen Corporationen und die wichtigsten mit dem Gegenstande verwandten Vereine eingeladen, Mitglieder in die Commission zu delegieren. Wir nennen beispielsweise den niederösterreichischen Landesauschuss, den Gemeinderath der Stadt Wien, die Handels- und Gewerbekammer und das k. k. österreichische Museum für Kunst und Industrie. Von den Vereinen sind anzuführen: Der Schriftstellerverein „Concordia“, der österreichische Ingenieur- und Architektenverein, der niederösterreichische Gewerbeverein, die Wiener Künstlergenossenschaft, der wissenschaftliche Club, der Verein der österreichischen Eisenbahnbeamten und die Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft. Alle diese Corporationen und Vereine haben dem Wunsche der Ausstellungs-Commission entsprochen und eine Reihe angesehenen Männer als Mitglieder in dieselbe delegiert. Die zuletzt genannte Gesellschaft hat ihrer Sympathie für die Sache noch besonders Ausdruck durch das Anerbieten gegeben, den Sanitätsdienst während der Ausstellung unentgeltlich zu übernehmen, ein Anerbieten, welches mit besonderer Freude angenommen wurde und dessen Erfüllung seinerzeit die weitesten Kreise zu Dank gegen die im wahren Sinne des Wortes gemeinnützige Gesellschaft verpflichten wird.

(Das militärische Gefolge des Kaisers von Rußland.) Zum 1. (13.) Jänner 1883 ist in Petersburg ein Verzeichniß der Personen des Gefolges Sr. Majestät des Kaisers erschienen. Diesem Verzeichnisse entnimmt die „Now Wremja“ folgende Daten: „Gegenwärtig besteht das Gefolge aus 348 Personen. Von diesen sind ernannt: vom Kaiser Nikolaus 9, vom Kaiser Alexander II. 103, vom Kaiser Alexander III. 5 Generaladjutanten; vom Kaiser Alexander II. 89, vom Kaiser Alexander III. 3 Generalmajore der Suite; vom Kaiser Alexander II. 129 und vom Kaiser Alexander III. 10 Flügeladjutanten. Unter diesen 348 Personen sind 12 Mitglieder der kaiserlichen Familie, 3 Herzoge von Leuchtenberg, 2 Prinzen von Oldenburg, 1 Prinz von Sachsen-Altenburg, 1 Fürst von Hohenlohe-Waldenburg, 1 Prinz von Persien (Risa Kuli-Mirza), 1 Fürst von Mingrelien, 1 Sultan (Tchingis-Rhan), 8 Fürsten mit dem Prädicate „Durchlaucht“, 28 Fürsten, 44 Grafen, 24 Barone, 222 Edelknechte. Nach ihrer Nationalität: 248 Russen, 65 Deutsche, 11 Finnländer, 10 Grusier, 7 Polen, 2 Griechen, 2 Rumänen, 1 Armenier (Graf Boris-Melikow), 1 Perser (Prinz Risa-Kuli-Mirza) und 1 Tartare (Tchingis-Rhan).“

(Vorgeschriebene Bagabundentracht.) Die letzte Ausschuss-sitzung der Gemeindevertretung von Rudolfsheim bei Wien galt der Bagabundenfrage, und

bei dieser Gelegenheit wurde die Initiative zu einem Schritte ergriffen, welcher bald Nachahmung finden dürfte. Anlaß zu den unterschiedlichen vernünftigen Anregungen war insbesondere ein nach Rudolfsheim zurückgegangener Vagant der schlimmsten Sorte, welcher seine Anzüge, die ihm notgedrungenweise von der Gemeinde gratis und franco zugestellt werden mußten, nie länger als zwei Tage behielt und dann „verklöpste“. Gewöhnlich gelangte hierauf an das Gemeinbeamt die Order: „Vagant Gunczel halb nackt, sofort frische Kleider senden.“ Dr. Unterberger hob hervor, in welchem Grade eine Familie schmachten müsse, um eine Unterstützung von wenigen Gulden zu erlangen, wogegen diese Tagelöhne mit Cynismus auf die leichteste Art imstande sind, den Gemeindefiskus zu großen Geldopfern zu zwingen. Ueber Antrag des Gemeinderathes Steiner, Obmanns der Armensection, wurde also beschlossen, die Anfertigung der Bagabundenanzüge in eigene Regie zu übernehmen. Diese Anzüge werden jedoch, damit sie von jedermann und namentlich von Tölpeln leicht erkennbar sind, aus Lodenstoff von einer noch näher zu bestimmenden, ziemlich auffallenden Farbe gearbeitet sein und leicht sichtbar den Stempel der Gemeinde Rudolfsheim tragen. Gemeinderath Rückauf wünschte diese Anordnung noch dahin ergänzt zu wissen, daß die Bagabundenanzüge vermöge einer ganz außergewöhnlichen Farbe nicht leicht von einem anständigen Menschen getragen werden könnten. Sobald nun die neue Tracht der Bagabunden von Rudolfsheim in Kraft tritt, werden Placate afficirt, in welchen vor dem Ankaufe der Bagabundenanzüge gewarnt wird. Man verspricht sich von dieser Maßregel mehr, als von der seinerzeitigen Einführung der „Bagabunden-Schuldscheine“, auf welchen sich die Vaganten durch ihre Unterschrift als Schuldner der Gemeinde Rudolfsheim bekannten, ohne sich aber sonst weiter viel darum zu scheren.

(Fische als Schweinefutter.) Dem „Waidmanns Heil“ wird aus Osiach geschrieben: „Unser prächtig gelegener Osiacher See beherbergt in seinen klaren Fluten eine ganz ansehnliche Zahl von Fischgattungen, darunter auch den Bitterling (Rhodeus amarus) oder Bitterfisch, Burghoserl, Bamberl, Pločiček gorski, Pezdirek und wie er noch genannt wird. Oft tritt er in großen Massen auf, und da sein Fleisch wegen des bitteren Geschmacks und der vielen Gräten ungenießbar ist, haben es die Bauern einstweilen versucht, den Bitterling als — Schweinefutter zu verwenden. Er wird mit Sieben, Körben etc., in welche ein Räder gelegt wird, in großen Mengen gefangen und zu obigem Zwecke verwendet. Er soll sich zur Mast unserer vorstigen Bierfässer vorzüglich eignen.“

(Böhmen's Wildreichtum) ist nach dem vorliegenden amtlich zusammengestellten Ausweise über das im Jahre 1881 zum Abschusse gelangte Wild ein sehr großer. Es wurden im Jahre 1881 erlegt: 1243 Stück Rothwild, 1500 Damwild, 7991 Rehe, 765 Schwarzwild, 405 130 Hasen, 13314 Kaninchen, 937 Auervild, 3536 Birkwild, 589 Haselwild, 38 Schnee- und Steinhühner, 425030 Rebhühner, 39619 Fasane, 9316 Wachteln, 2653 Waldschnepfen, 844 Moosschnepfen, 10282 Wildenten. Von Schädlingen kamen zum Abschusse: 2230 Füchse, 1804 Marder, 7261 Iltisse, 253 Fischottern, 289 Dachs, 552 Wiesel, 1461 Eichhörnchen, 2 Adler, 87 Uhus, 33325 Habichte, Falken und Sperber, 7370 Eistern und Krähen, 46 Neuntöbter. Für Wildschaden wurden 1881 durch behördliche Entscheidungen oder Schiedsgerichte gegen 35000 fl. als Ersatz zuerkannt.

(Bahnbildung — in der Nasenhöhle.) In der „Deutschen med. W.“ wird von Dr. M. Schäfer die folgende Beobachtung mitgetheilt: „Herr J. F. Sch., 36 Jahre alt, klagte schon seit längerer Zeit, eine leichte Verstopfung der linken Nasenhälfte zu haben. Seit vierzehn Tagen fühlte er in derselben mit dem Finger einen harten Körper, der bei der Berührung verschwand. Die rhinoskopische Untersuchung ergab 1/2 Centimeter vom Naseneingange beginnend einen vorn spizen, nach rückwärts sich verdickenden, glatten, meistens runden, elfenbeinharten Körper, welcher sich mit der Sonde aufrichten ließ, zwischen Septum und unterer Muschel. Die Entfernung seiner Ansatzstelle vom Naseneingange betrug ungefähr 2 1/2 Centimeter. Mit einer Pinzette ließ sich der Fremdkörper nicht entfernen, er war zu glatt. Verfasser führte nun eine Schlinge hinter eine kleine Aufreibung in der Mitte des Fremdkörpers und entfernte mit leichter Mühe einen vollständig ausgebildeten Zahn von der Form eines Eckzahns.“

(Photographien in der Luft.) Der „Pos. Btg.“ wird von Berlin geschrieben: Wie man hört, sollen in der Luftschiffahrt demnächst von unseren Ingenieur-Officieren interessante Versuche angestellt werden, speciell um aus einem in beträchtlicher Höhe freischwebenden Ballon photographische Aufnahmen des Terrains zu bewerkstelligen. Frühere Versuche wurden nur stets aus einer Höhe gemacht, in der das Feuergewehr des Feindes dem Luftschiffer gefährlich werden konnte. Die Schwierigkeit lag in der Erfindung eines photographischen Apparates, welcher trotz der Schnelligkeit des Steigens ein klares Bild des aufzunehmenden Terrainabschnittes zu liefern vermag. Die Schwierigkeit soll nun glücklich gelöst worden sein. Der neue Apparat fixirt

vermittelt einer elektrischen Vorrichtung, welche die Klappe schnell schließt, die Objecte in weniger als einer Secunde auf der Platte. Man erwartet nach den bisherigen privaten Versuchen in einer Höhe von circa 1000 Meter bei 6 bis 8 Meter Steigung in einer Secunde das klare Bild eines Dorfes sowie eines größeren Terrainabschnittes zu gewinnen.

Locales.

(Lebensrettungstagien.) Die k. k. Landesregierung hat dem Peter Tortor aus Sava für die am 21. November v. J. mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens die gesetzliche Lebensrettungstagia im Betrage von 26 fl. 25 kr. zuerkannt.

Die k. k. Landesregierung hat dem Andreas Stredel aus Hosta für die am 14. Dezember v. J. mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens die gesetzliche Lebensrettungstagia im Betrage von 26 fl. 25 kr. zuerkannt.

(Der Verein der Aerzte in Krain) hält am nächsten Mittwoch, den 24. d. M., um halb 6 Uhr abends eine Vereinsitzung ab mit folgendem Programme: A. Jüngere Angelegenheiten, darunter das Referat des Comité's bezüglich Errichtung von Arztelkammern. B. Vorträge. 1.) Bezirksarzt Dr. Kapler: Mittheilungen aus der Praxis; 2.) Primararzt Dr. Dornig: Vorführung interessanter Krankheitsfälle. — Es wird aufmerksam gemacht, daß zur Beschlussfassung laut Statuten die Gegenwart von mindestens zwölf Mitgliefern erforderlich sei.

(Einladungen zum Handelsballe) werden bereits ausgegeben, gegen deren Vorweisung die Eintrittskarten in den Handlungen der Herren Carl Karinger, Baso Petricic und C. Tüll in Empfang genommen werden können. Der Reinertrag dieses Balles ist bekanntlich zugunsten des Handels-Kranken- und Pensionsvereins in Laibach bestimmt, demzufolge ein allseitiger Erfolg des Ballfestes zu erwarten ist. Wir glauben keine Indiscretion zu begehen, wenn wir schon jetzt den diesen Ball besuchenden Damen verrathen, daß das Comité ihnen prachtvollere Damenpenden zugebacht hat, für welche sich ja bekanntlich die geehrte Damenwelt stets zu interessieren pflegt.

(Maskerade des „Sokol“.) Der Ausschuss des „Sokol“-Vereines hat, wie man uns mittheilt, beschlossen, mit der Maskerade am Faschings-Dienstage, die bekanntlich den brillanten Schluss jedes Carnevals bildet, heuer aus den engen Räumen der Citalnica in die weiten, die richtige Entfaltung des Maskentreibens erst recht ermöglichenden Localitäten der früheren Schießstätte hinauszutreten. Es wird demnach diese Maskerade, die sich ob der Originalität der Masken und Costume sowie wegen der stets besonders animierten Stimmung einer alljährlich steigenden Theilnahme aller Kreise erfreut, an diesem Faschings-Dienstage in dem so beliebten alten Schießstättengebäude abgehalten werden und gewiss sich eines noch viel größeren Zuspruches seitens des gesammten Walle besuchenden Publicums unserer Stadt erfreuen, als es bisher an diesen Abenden schon der Fall gewesen.

(Gemeindevahlen.) Bei der am 4. d. M. stattgefundenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Hbstein, Bezirk Krainburg, wurden zum Gemeindevorsteher Eduard Urbantschitsch, Gutsbesitzer in Hbstein, wieder und zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Johann Zaplotnik in Letence, Georg Urbanc in Terstenik, Johann Koblek in Baselj und Barthelma Polajner in Ranker neugewählt.

Bei der am 4. d. M. stattgehabten Neuwahl des Vorstandes der Ortsgemeinde Gräble, Bezirk Tschernembl, wurden Mathias Jozosic von Gräble zum Gemeindevorsteher, dann Mathias Strucelj von Gräble und Ivan Dragoš von Gräble zu Gemeinderäthen gewählt.

(Zubelfest-Ausstellungscomitée in Graz.) Anlässlich der in Graz im Juni d. J. stattfindenden „Habsburg-Feier“ wird auch, wie schon gemeldet, eine Ausstellung culturhistorischer Gegenstände daselbst veranstaltet. Diefertage wurde die Wahl des bezüglichen Ausstellungscomitées vorgenommen, und befinden sich in demselben auch Herr Professor Dr. v. Luschn und der Redacteur Herr v. Raab. Die Versammlung beschloß, Sr. Excellenz den Herrn Statthalter Baron Rübeck um die Uebernahme des Protectorates der Ausstellung zu bitten.

(Landschaftliches Theater.) Der gestrige erste Gastspielabend des kais. russischen Hoftheaters Julius Fiala „Hamlet“ sah ein zwar nicht sehr zahlreiches, dafür jedoch besonders kunstsinziges Publicum versammelt, das dem geschätzten Gaste für sein schönes, ebenso verständiges als maßvolles Spiel reichlichen Beifall spendete. Herr Fiala verfügt über eine angenehme Erscheinung und ein im Affecte vorzüglich sonores Organ, außerdem ist seine Diction von jener wohlthuenden Auseinandersetzung, wie sie Besucher großstädtischer Bühnen von heute gewöhnt sind, und die an Provinzbühnen umso mehr vermifst werden muß, wenn die Rollenvertheilung so „über Nacht“ geschieht, wie dies eben heuer an unserer Bühne beliebt wird! Die übrigen Mitwirkenden waren bestens bemüht, das Wert

des großen Briten zu ehren, und war Fr. Esbuchel als „Ophelia“ in der Wahnsinnszene wirklich recht brav. Wir werden über diesen „Hamlet“-Abend und den Gast noch weiters sprechen.

(Literatur.) „Alt und Neu.“ Vergangenheit und Gegenwart. In Sage und Geschichte dargestellt von Moriz Vermann. Mit 200 Illustrationen. (A. Hartleben, Wien.) Auch die neue Serie von Lieferungen (13 bis 18) dieses interessanten Buches bringt eine Fülle des Lesenswerten. Wir lernen Peter Hele, den Schöpfer der ersten Taschenuhr, kennen; die „Pulver-Verschöbung in London“ führt uns Guy Fawkes vor; in dem „Reformator“ finden Savonarola und Lorenzo von Medicis ihre Würdigung, und im „Auführer des siebzehnten Jahrhunderts“, dem Frankfurter Fettmilch, spielt die Judenverfolgung eine vorzügliche Rolle. Au interessantem Detail sehr reich sind ferner: Das „Opfer väterlichen Ruhmes“, nämlich Napoleons erster Sohn, der so sympathische Herzog von Reichstadt; der „Herzog Friedel mit der leeren Tasche“, endlich Schloß Trencsin und seine Nebenburgen, Besitzthümer der mächtigen Thurzo, Bapolya, Batthory.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmann & Fed. Bamberg.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung“ Wien, 19. Jänner. Die Besserung im Befinden des Kriegsministers schreitet dermaßen günstig fort, daß derselbe in den letzten Tagen wiederholt Spazierfahrten unternehmen konnte.

Lyon, 19. Jänner. Im Anarchisten-Proceß wurden fünf der Angeklagten freigesprochen, vier (worunter Krapotkin) zu je fünfjährigem Gefängnis, 2000 Francs Geldbuße, zehnjähriger Ueberwachung und fünfjähriger Entziehung der Bürgerrechte, die übrigen Angeklagten zu sechsmonatlichem bis vierjährigem Gefängnis verurtheilt. Nach der Urtheilsverlesung entstand ein Tumult, weil Frauen sich auf ihre verurtheilten Männer stürzen wollten, was die Soldaten verhinderten.

Wien, 19. Jänner. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangten die von der Regierung eingebrachten Steuervorlagen zur ersten Lesung. Es entspann sich hierbei eine lebhafteste Debatte, an welcher sich auch Sr. Excellenz der Herr Finanzminister mit einer längeren wirksamen Rede beteiligte. Schließlich wurden die erwähnten Vorlagen dem Steuerausschusse zugewiesen.

Graz, 19. Jänner. Heute fand das feierliche Leichenbegängnis des Botschafters Grafen Wimpffen statt. Außer den Verwandten des Verstorbenen nahmen an demselben Theil der Ober-Ceremonienmeister Generalmajor Graf Hunyady im Namen Sr. Majestät des Kaisers, der Sectionschef Graf Hoyos, der Gesandte Graf Kuesstein sowie der Botschaftsrath Baron Trauttenberg in Vertretung des auswärtigen Amtes, ferner der Statthalter Baron Rübeck, der commandirende J. Z. M. Baron Ruhn, der Landeshauptmann von Kaiserfeld, die hier lebenden Diplomaten und andere Notabilitäten sowie zahlreiche Vertreter der hiesigen aristokratischen und militärischen Kreise. Die Einsegnung fand am Südbahnhofe und hierauf die Bestattung auf dem St. Peter-Friedhofe statt.

Peft, 19. Jänner. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Universitätsprofessors Dr. Alexander Lumnitzer zum Präsidenten des Landes-Sanitätsrathes.

Temesvar, 18. Jänner. Der Minister des Innern hat den von der Stadt geschlossenen Vertrag inbetreff der elektrischen Straßenbeleuchtung nicht genehmigt. Morgen findet eine außerordentliche Generalversammlung statt, in welcher auch über ein Anbot der Gasgesellschaft, die Straßenbeleuchtung um 6000 Gulden jährlich billiger als bisher zu besorgen, verhandelt werden wird.

Paris, 19. Jänner. Mehrere republikanische Blätter sprechen von einem legitimistischen Geheimbunde, welcher unter dem Namen „Katholische Allianz“ existiere. Die ausgedehnte, von Charette geleitete Gesellschaft verfolge den Zweck, die Republik selbst mit Waffengewalt zu stürzen. Es seien 33 Legionen im Westen und im Centrum des Reiches organisiert, welchen auch mehrere Officiere angehören, und sollen Waffendepots existieren.

Paris, 19. Jänner. Die Gerüchte von der Freilassung des Prinzen Napoleon sind zumindest verfrüht, indem der Untersuchungsrichter die Ergebnisse der in der Provinz eingeleiteten Untersuchung abwartet. Es ist nicht wahrscheinlich, daß vor zwei oder drei Tagen irgend ein Beschluß gefaßt werde. Prinzessin Clotilde ist hier eingetroffen.

Petersburg, 19. Jänner. Dem „Golos“ zufolge suchte der Minister der Wege und Verkehrsanstalten zur Ausführung bedeutender Wegebauten im Kaukasus bei dem Reichsrathe um Gewährung eines Crediten von 2400000 Rubel, in Jahresraten von 300000 Rubel zu beheben, nach. Außerdem wurden auf Vorstellung des Kriegsministers und des Verkehrsministers 286000 Rubel zur diesjährigen Ausbesserung der Wege bewilligt.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Behebung der Gewinnte. Die Commission der Ersten internationalen Kunst-Ausstellung in Wien 1882 beehrt sich hiemit, die Besitzer von Losen der Ersten internationalen Kunst-Lotterie darauf aufmerksam zu machen, daß der Termin zur Behebung der Gewinnte mit 31. Jänner 1883 zu Ende geht. Alle nach diesem Zeitpunkte unbehobenen Gewinnte fallen dem Unternehmen anheim.

Angewandte Fremde.

Am 18. Jänner. Hotel Stadt Wien. Kaf. Rfm., Nürnberg. — Berta, Engel und Pascha, Kfste., Wien. Hotel Elephant. Fiala, Hofschauspieler, Darmstadt. — Löwenbein und Grillwitzer, Kfste., Wien. Baierischer Hof. Leidenmüller, Rfm., Linz. — Stof, Realitätenbesitzer, Mannsburg. — Batovec, Viehhändler, Sessana. — Galnik und Bloček, Viehhändler, Triest. Kaiser von Oesterreich. Gruden, Cafetier, Görz. — Joich, Weinhändler, Gallignano. — Nezer, Weinhändler, Zitrten. Mohren. Kattauer, Maschinführer, Knittelfeld. — Sajovic, Studirender, Wien. — Dimmig, Hausbesitzer, Fiume.

Verstorbene.

Den 18. Jänner. Karl Supancic, Schuhmachers-Sohn, 11 Wochen, Alter Marz, Nr. 9, Auszehrung. Den 19. Jänner. Josef Open, Uhrmacher, 68 J., Slovca Nr. 18, Altersschwäche. — Josef Zitnik, Kaisers-Sohn, 10 M., Slovca Nr. 9. — Alexander Deval, Tagelöhners-Sohn, 19 J., Rosengasse Nr. 11, Lungentuberculose. — Aloisia Cerne, Greislers-Tochter, 7 Monate, Burgstallgasse Nr. 12, Masern. — Thomas Jerse, Viehhändler, 68 J., Wienerstraße Nr. 7, Lungenschwammung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometereand in Millimetern auf 100 g. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt des Himmels	Niederschlag in Millimetern
19.	7 U. Mg.	750,07	-14,2	windstill	dünn. Nebel	
	2 „ N.	749,73	-4,8	NW. schw.	heiter	0,00
	9 „ Ab.	750,33	-11,0	ND. schw.	heiter	

Morgens dünner Nebel, dann wolkenloser Himmel; klare Mondnacht. Das Tagesmittel der Temperatur - 10,0°, um 8,0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Dankfagung.

Für die vielen Zeichen wärmster Theilnahme während der Krankheit des Herrn

Johannes Müller,

für die vielen und kostbaren Kranzspenden, für die zahlreiche Begleitung zu dessen letzter Ruhestätte sprechen hiemit allen Freunden und Bekannten, namentlich dem löbl. Veteranenvereine, dem Herrn Franz Doberlet und den Dienstmännern den innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach am 20. Jänner 1883.

Beerdigungsanstalt des Franz Doberlet, Laibach.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme während der Krankheit, so auch für die zahlreiche Theilnehmung bei dem Leichenbegängnisse des Herrn

Johann Košir,

k. k. Landesgerichtsrathes i. R.,

und für die schönen Kranzspenden fühlen wir uns tief verpflichtet, hiemit im allgemeinen und insbesondere der hochw. Geistlichkeit, der löbl. Vertretung der Gemeinde, den Sängern und Bürgern unseren innigsten Dank abzustatten.

Wischoflact, 19. Jänner 1883.

Die trauernden Angehörigen.

Dankfagung.

Für die zahlreiche Theilnehmung an dem Leichenbegängnisse des Gutsbesizers Herrn

Franz Duch

in Littai und für die schönen Kranzspenden sagt innigsten Dank allen Freunden und Bekannten, namentlich der löbl. Gewerkschaft und dem geehrten Schützenvereine in Littai, sowie auch Herrn Dr. Julius Buchler in Triest,

die trauernde hinterlassene Witwe sammt Familie.

Das Möbel-Album, unentbehrlich für Möbelkäufer aller Stände, mit 900 Illustrationen nebst Preiscourant, für 1 fl. 50 kr. franco zu beziehen von **J. G. & L. Frankl, Wien, II., Obere Donaustrasse 91,** 103 neben dem „Schöllerhofs.“ Reichste Auswahl fertiger Möbel, solid, billig, elegant. (6) 12-4

Course an der Wiener Börse vom 19. Jänner 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anleihen, Actien von Transport-Unternehmungen, and various bank notes.

Eingesendet.

Jene „mehreren Herren“ (wahrscheinlich eher eine „sozusagen“ Dame), welche ihre Zeit mit anonymen Briefen und Correspondenzkarten an Mitglieder meiner Familie verlieren, fordere ich auf, sich ferner dessen zu enthalten...

Laibach, 20. Jänner 1883. Mit gebührender Achtung Johann P. Schreyer.

Tüchtige, redengewandte Agenten und Reisende werden für eine der ersten Fabrikniederlagen engagiert. Offerte mit Referenzen unter: „Fabrikniederlage“ poste restante Graz. (365) Erledigung folgt mündlich. 3-2

Ein Fräulein, geprüfte Lehrerin, wünscht Unterricht in wissenschaftlichen Gegenständen, Clavier o. im Französischen zu ertheilen. (90) 3-3 Auskunft in der Buchhandlung Ig. von Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Aufgenommen werden bei einem grösseren Meierhofe in der Umgebung Laibachs ein

Wirtschaftler, dann ein des Feldbaues kundiger Diurnist und

eine Landköchin. Auskunft bei Herrn Georg Jenko in der Gradtscha-Vorstadt Nr. 1 in Laibach bis Ende Jänner 1883. (208) 3-3

Gesucht wird als Aufseher

ein des Schreibens kundiger und zum Theil in der Oekonomie bewandter älterer, lediger Mann mit energischem Charakter. Anfrage ertheilt Franz Jonke, Bahnhofgasse Nr. 31, Parterre rechts. (257) 3-3

Bäckerei und Weinschank werden unter günstigen Verhältnissen vermietet. — Näheres in der Expedition dieses Blattes. (316) 3-3

Faschingskrapfen täglich frisch in (87) 10-5 Winters Zuckerbäckerei, Preschernplatz Nr. 2.

Streckers Confection Laibach. Specialist für Militär und Civil, Sport etc., empfiehlt sich mit einem grossen Assortiment der modernsten in- und ausländischen Modestoffe, sowie kunstgerechter Anfertigung aller in dieses Fach einschlägigen Herren- u. Damen-Artikel zu den billigsten Preisen. Hochachtungsvoll J. W. Strecker.

Ein schönes, fast neues Geschäfts-Portale sammt Stellagen wie auch Doppelfenster und Jalousien sind billig zu verkaufen. (347) 1 Näheres in der Expedition dieses Blattes. Für (386)

Export- und Spielwaren en gros. Eine leistungsfähige Fabrik in Wien für Puppenkörper und vollständig bekleidet, in allen Sorten grosses Lager, sucht Verbindung. Gefällige Anträge unter „Z. 122“ an die Annoncenexpedition Rudolf Mosse, Wien.

Bedeutende Preis-Ermässigung. Caffee direct aus Hamburg vorerwähnt wie bekannt in vorzüglichster Qualität Carl Fr. Burghardt, Hamburg, in Säcken à — 5 Kilo — portofrei inclusive Verpackung gegen Nachnahme. 5 Ko. 5. S. Mokka, echt arab. hehedei. • • • 6.80 Menado, vorzüglich im Geschmack • • • 5.40 Perl-Ceylon, hochf. u. mild • • • 5.40 Melange (Mischung), aus besonders empfehlenswerth. • • • 5.80 Ceylon Plantation, sehr wohlgeschmeckend • • • 5.— Java, goldbraun, extraf. • • • 4.70 Cuba, blaugrün, brillant • • • 4.40 afrik. Mokka, f. u. ergiebig • • • 5.00 Santos, fein u. kräftig • • • 3.25 Rio, wohlgeschmeckend • • • 3.25 Thee in vorzügl. Ausw. pr. 1/2 C. von 0. fl. 1.— bis 6.— (5220) 6

Jeden Tag frische Faschingskrapfen in Joh. Föderls Luxusbäckerei, Lingergasse. Jeden Donnerstag und Sonntag Grahambrot (frisch). (88) 3-3

Ein Clavier (216) 3-3 (Stutzflügel) mit Fisharmonika wird sogleich zu verkaufen gesucht. Anfrage: Alter Markt Nr. 28, II. Stock

Von Samstag den 20. bis incl. 29. Jänner 1883 ist King-Fu, der weltberühmte Wunder-Automat, am Rathhausplatz Nr. 9 im Hausgewölbe zu sehen. Ausserdem werden vorgezeigt: Der Kopf des Ibycus und der mechanische Tempel, welcher in seiner Art bis heute noch nicht gesehen wurde. King-Fu wird den p. t. Besuchern vom Eigenthümer selbst vorgestellt und dessen Geheimnisse auf Wunsch erklärt. Vorstellungen täglich von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. I. Platz 20 kr., II. Platz 10 kr. Kinder und Militär die Hälfte. (375) 3-2 Achtungsvoll H. Prechtel.

Ein altes Kohlen- und Holzgeschäft ist abzulösen. (377) 3-1 Anzufragen Bahnhofgasse Nr. 29.

3proc. Prämien-Obligationen der k. k. priv. allgem. österr. Boden-Credit-Anstalt 6 Ziehungen jährlich nächste Ziehung am 15. Februar 1883 Haupttreffer fl. 50000 sind stets zum Tagescourse zu haben (263) 3 in der Wechselstube J. C. MAYER in Laibach.